

Das *Milleloquium veritatis* des Bartholomäus von Urbino

Höhepunkt der Augustinus-Renaissance des 14. Jahrhunderts

VON HERMANN-JOSEF SIEBEN S. J.

Augustinus beherrscht wie keine andere Gestalt weit über die Theologie hinaus das gesamte Mittelalter.¹ Seine Gedanken wurden verbreitet nicht nur durch die häufige Abschrift seiner Werke, worüber die zahlreichen Handschriften Zeugnis geben², und durch die Zitation in den Werken der mittelalterlichen Theologen und Philosophen³, sondern auch durch für das Mittelalter besonders charakteristische Literaturformen wie die Florilegien⁴. Eines dieser Florilegien, das *Milleloquium veritatis* des Augustinereremiten Bartholomäus von Urbino († vor 1350), stellt nun seinerseits einen Höhepunkt der Augustinus-Renaissance des 14. Jahrhunderts dar und wurde bis zur Erfindung des Buchdrucks immer wieder abgeschrieben⁵, 1555 in Lyon dann auch gedruckt und viermal neu aufgelegt⁶.

Das bisherige Interesse der Forschung⁷ am *Milleloquium* des Bartholomäus von Urbino hielt sich in eher engen Grenzen. Zwar finden der Autor und sein Werk im Zusammenhang übergreifender Fragestellungen Erwähnung, so z. B. bei der Frage der Beziehungen zwischen dem Augustinereremitenorden und dem beginnenden Humanismus,⁸ aber eine eingehendere

¹ Vgl. E. L. Saak, Late Scholasticism, in: Augustine through the Ages. An Encyclopedia, herausgegeben von A. D. Fitzgerald, Grand Rapids 1999, 754–759, hier 754: „Virtually no area of intellectual life in the later Middle Ages remained unaffected by the works of St. Augustine. Directly or indirectly, Augustine contributed to philosophical discussions of time, the continuum, epistemology, ethics, and ontology; political doctrines of hierocratic theory, just war, and the dominion of grace, the transmission of classical literature and thought, the development of vernacular religious literature, and the emergence of Renaissance humanism. Moreover, theologically, no one denied the weight of Augustine's authority.“ – Vgl. auch dens., The reception of Augustine in the later middle ages, in: The reception of the church fathers in the West. From the Carolingians to the Maurists, edited by I. Backus, Leiden [u. a.] 1997, Band I, 367–404.

² Vgl. M. Oberleitner, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des heiligen Augustinus, Band I/1 Italien, Werkverzeichnis, DÖAW.PhH 263; in derselben Reihe weitere Bände über andere europäische Länder.

³ Vgl. Saak, Reception.

⁴ Zu den Florilegien vgl. weiter unten Anmerkung 79.

⁵ R. Arbesmann, Der Augustinereremitenorden und der Beginn der humanistischen Bewegung, in: Aug(L) 14 (1964) 250–314, hier 295, spricht von „über fünfzig heute noch erhaltenen Handschriften“, ebd. Anmerkung 168 nähere Angaben. Vgl. denselben, The Question of the Authorship of the „Milleloquium veritatis S. Augustini“, in: AAug 43 (1980) 165–186, hier 165. Vgl. die Aufzählung der Handschriften bei A. Zumkeller, Manuskripte von Werken der Autoren des Augustinereremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken, in: Aug(L) 11 (1961) 261–319, hier 282–283 (nr. 173).

⁶ Paris 1645, 1649 und 1672 und Brixen 1734. Nähere Angaben bei Arbesmann, Humanistische Bewegung 295, Anmerkung 169.

⁷ Zusammenstellung der älteren und neueren Literatur bei Arbesmann, Bewegung 277, Anm. 95; speziell zur älteren Literatur vgl. auch das Vorwort des Herausgebers des Druckes Brixen 1734.

⁸ Vgl. Arbesmann, Bewegung.

Analyse des Werkes oder eine Gesamtwürdigung liegt nicht vor. Lediglich einzelne, eher laterale Aspekte wurden etwas genauer untersucht, so z. B. die Frage, wie die im Augustinereremitenorden lebendige, aber historisch offensichtlich nicht zutreffende Tradition entstanden ist, nach der Bartholomaeus mit seinem *Milleloquium* lediglich ein Werk fortsetzte, das der Ordensgeneral Augustinus Triumphus schon begonnen hatte⁹, oder das Problem der zu Beginn und zum Beschluß¹⁰ des Werkes zitierten Petrarca-Verse¹¹.

Wir gehen in unserer Untersuchung in fünf Schritten vor: Wir befassen uns zunächst mit dem Autor, dann gehen wir auf die nähere Voraussetzung zur Erstellung dieses monumentalen Werkes¹² ein, den humanistischen Impuls des Autors. Im dritten Schritt befassen wir uns mit der Form, im vierten mit dem Inhalt des *Milleloquium*, im fünften versuchen wir eine konkrete Vorstellung des Werkes dadurch zu vermitteln, daß wir auf einen von den insgesamt etwa 1020 Artikeln, das Lemma „Christus“, näher eingehen.

I. Autor

Über den Lebenslauf des Autors ist nicht viel Sicheres bekannt.¹³ So kennen wir weder das Jahr seiner Geburt noch das seines Eintritts in den Augustinereremitenorden. Seine Studien begann er vermutlich in seiner Heimatstadt Urbino, in dessen Augustinereremitenkonvent er wohl auch eingetreten sein wird. Einer seiner Lehrer beim Studium in Bologna war der spätere Ordensgeneral Dionysius von Modena. Ab 1321 war Bartholomaeus selbst als Lehrer im genannten Studium tätig. In Bologna wird er wohl auch in Kontakt getreten sein mit dem bekannten Kanonisten und Literaturhistoriker Johannes Andreae, der ihn durch seinen *Hieronymianus* zum *Milleloquium* angeregt hat, wie Bartholomaeus im Widmungsbrief zu seinem Werk aus-

⁹ Vgl. *Arbesmann*, Authorship. Nach A. Uña Juárez, San Agustín en el siglo XIV. El Milleloquium veritatis Sancti Augustini, Agustín Triunfo de Ancona y Francisco de Meyronnes, in: RET 41 (1981) 267–286, stammen die *Flores collectae per veritates ex operibus Sancti Augustini* nicht, wie Arbesmann in der genannten Studie anzunehmen scheint, von Augustinus Triumphus, sondern von Franciscus de Meyronnes; folglich bleibt die Frage offen, wie die genannte Tradition über die Abhängigkeit des Bartholomaeus von Augustinus Triumphus entstanden ist.

¹⁰ Ingenii fontes et prata virentia circum,

Augustine, tui raptus amore feror.

Si labor hic requiem populo praestare nepotum

Forte queat, labor hic est michi grata quies.

Hinc sibi posteritas stillas studiosa salubres

Hauriat, hinc cupide florea sarta legat

(zitiert nach der in der folgenden Anmerkung genannten Studie).

¹¹ Vgl. B. M. Peebles, The Verse Embellishments of the „Milleloquium Sancti Augustini“, in: Tr. 10 (1954) 555–566.

¹² Es umfaßt in der in-folio-Ausgabe Brixen 1734, die wir auch im folgenden unserer Untersuchung, abgekürzt „Mill.“, zugrunde legen, 2396 Spalten.

¹³ Zum Folgenden vgl. *Arbesmann*, Bewegung, 277–296; zur älteren Literatur vgl. *M. Th. Dissidier*, Bathélémy de Urbino, in: DHGE 6 (1932) 1034–1035.

führt.¹⁴ Belegt ist auch, daß Bartholomaeus diesem seinem Freund eine für dessen Werk über Hieronymus dringend gesuchte Handschrift vermittelt hat. Ein sicheres Zeugnis für die freundschaftlichen Beziehungen des Bartholomaeus zu einer anderen wichtigen Persönlichkeit seiner Zeit, zu dem Humanisten und Augustinus-Verehrer Petrarca, haben wir zwar erst aufgrund von dessen Brief aus den Jahren 1348 oder 1349,¹⁵ aber man kann doch vermuten, daß die Freundschaft schon auf die Jahre 1322 bis 1324 zurückgeht, in denen der gefeierte Humanist in Bologna – übrigens gegen seinen erklärten Willen – Rechtswissenschaft studierte. Ein sicheres Datum ist dann noch der Tag der Ernennung unseres Autors zum Bischof seiner Heimatstadt Urbino durch Papst Clemens VI. am 12. Dezember 1347. Diese Ernennung erfolgte als Belohnung für die Fertigstellung seines *Milleloquium*. Konsekriert wurde Bartholomaeus von Kardinal Hannibal Cescano, Bischof von Tusculo. Schon am 3. Mai 1350 wurde sein Nachfolger ernannt. Sein Episkopat war also nur von sehr kurzer Dauer. Da Bartholomaeus in seinem *Milleloquium* – dieser Titel geht übrigens auf einen Vorschlag seines ehemaligen Lehrers Dionysius von Modena zurück¹⁶ – des öfteren betont, diese oder jene Handschrift selber eingesehen zu haben¹⁷, ist wohl von zahlreichen Bibliotheksreisen auszugehen. Dabei gelang ihm mancher schöne Fund, so eine Handschrift des nur selten abgeschriebenen *De musica* bzw. eine in silbernen und goldenen Buchstaben geschriebene Abschrift des *Enchiridion* im bischöflichen Archiv von Bologna¹⁸.

Nicht viel reichlicher als zu seinem äußeren Leben fließen die Quellen, die uns erlauben, uns ein Bild von seinem Charakter und seiner inneren Einstellung zu machen. Immerhin gibt es einerseits einige Zeilen in dem schon genannten Brief Petrarcas an ihn, andererseits einige Bemerkungen im Widmungsschreiben des Bartholomaeus an Papst Clemens VI. Petrarca lobt in seinem Brief an Bartholomaeus die Uneigennützigkeit des Autors, seine Bescheidenheit, seinen Gehorsam gegenüber dem Papst, der ihn bereit macht, noch einmal ein ähnlich nützliches Werk in Angriff zu nehmen¹⁹, diesmal zu

¹⁴ Mill. I., unmittelbar vor dem *index capitum*: Occurrit ... moderna inspectio viri spectabilis amici, Domini Johannis Andreae de Bononia, decretorum doctoris egregii, in quo dei gratia in moribus et scientia declaratur, qui de vita et libris beati Hieronymi luculenter librum edidit, quem *Hieronymianum* nuncupavit.

¹⁵ Epist. de rebus familiaribus, vol. I, lib. VIII, ep 6, Ausgabe Florenz 1859, 435–437.

¹⁶ Widmungsbrief an Papst Klemens VI.: ... placuit (Dionysio de Mutina) ipsum opus Milleloquium veritatis Augustini debere intitulari, quia in mille capitulis continetur.

¹⁷ Auf die mit der Sammlung der Handschriften verbundenen Mühen weist er auch schon in dem oben genannten Widmungsbrief hin: Disquirentis tamen advertat ingenium, mihi facile non fuisse multa volumina revolendo flores eligere, cum non eodem loco et tempore libros omnes habuerim et nihil nisi, quod in originali proprio vidi, hic rescripserim.

¹⁸ Mill. II, 1096.

¹⁹ Epist. de rebus familiaribus, vol. I, lib. VIII, ep. 6, Ausgabe Florenz 1859, 435: Quod professionem tuam decuit, ex Augustini dictis volumen ingens per alphabeti litteras collegisti. Rem maioris operis quam gloriae. In quo ipso animum tuum miror, qui studium utilitatis publicae maiora, nisi fallor, ausurum ingenium inclinasti, cuius ut votivus exitus, sic prosper eventus, sicut decuit, fuit. Siquidem, cum ob eam causam Clementi Romano pontifici litteratissimo, sed

dem Kirchenvater Ambrosius²⁰. Im Widmungsschreiben an den Papst läßt uns Bartholomaeus einen Blick tun auf die Motive, die ihn zu der ungeheuren Anstrengung, die ein solches Werk dem Autor abverlangt, bewegten. Es geht ihm darum, einen Beweis dafür zu liefern, daß er gelebt und sein Talent nicht versteckt hat. Er hat sich für den „besseren Teil“ entschieden und sein Leben dem Studium gewidmet, und zwar einem Studium zum Nutzen der andern.²¹ Die Erstellung einer großen Kompilation entsprach dabei seiner spezifischen Begabung. Es lag ihm mehr, aus dem Werk dieses Großen²² wörtliche Exzerpte zu machen und diese in einem Buch zusammenzustellen, als sich in dessen Gedankenflüge zu vertiefen und sich im Anschluß daran selbst auf den Boden der Spekulation zu begeben. Mit der Kritik seines Werkes, die da lauten wird, es sei eher *utilis* als *subtilis*, wird er leben können.²³ Im übrigen weist er in diesem Widmungsbrief an den Papst auf Vorgänger hin, die ähnliche Werke verfaßt haben: die Kompilatoren der *opera* Bernhards von Clairvaux und Papst Gregors²⁴, in älterer Zeit schon ein Florus von Lyon²⁵, der eine große Exzerptensammlung aus Augustins Werken zu den Briefen des hl. Paulus vorgelegt hat, der Abt Eugippius mit einem Riesenwerk von Auszügen aus Augustinus, in seiner eigenen Zeit schließlich sein Freund Johannes Andreae, von dessen *Hieronymianus*

occupatissimo homini, atque ob id talium compendiorum avidissimo, placuisses, Patriae tuae pontifex factus, et altiora sperare iussus ... et de labore in laborem missus, quod de Augustino fecisti, de Ambrosio facere iuberis. Parebis iam, coepisti enim et perficies, spero, pari utinam facilitate et felicitate. Parebis, inquam (si te novi), non ut altior fias, sed ut gratior.

²⁰ Zumkeller, Handschriften, 281 (nr. 172), nennt Handschriften des *Milleloquium sancti Ambrosii* und einen Druck Lyon 1556.

²¹ Epistula ad Clementem papam: Consideravi namque, sanctissime pater, quod humanus animus peregre proficiscens naturae debito, ut puto, tenetur se vixisse monstrare, ne abscondendo talentum in vacuum cucurrisse probetur. Et quia alius sic vadit, alius autem sic, ideo varii sunt status viventium, ritus et affectus. Pars autem melior contemplando studio retrahitur proculdubio, ne infrenis et petulans evagetur saeculique ne implicetur anfractibus, stans in timore iuxta pedes Domini, ubi vacans pascitur et verae vitae haustu interior homo sitiendo repletur non redundando solum, sed aliis dividendo, ut sicut exultans in messe, suffarcinatus manipulis, deo potenti reddat cum faenore debitum.

²² Wie sehr Bartholomaeus Augustinus bewundert, geht nicht zuletzt aus der Sammlung der *elogia* aus der Feder von Zeitgenossen des Bischofs von Hippo bis zum hl. Bernard von Clairvaux und den Viktorinern hervor, die er im Prolog zu seinem *Milleloquium* zusammengestellt hat.

²³ Widmungsschreiben: Sed ego mendicus et pauper in scripturarum campo palaestram mei studii exercendo, cum caream ordine tribunatus, velut gregalis alienigena insignia gero alienaque verba compilando transcribo et in paucioribus viam autumans magis fore tutam, ceteris non spreto, sed praetermissis, patris nostri Augustini libros potius percurrendo quam subtiliter studendo perlegi verbaeque egregia eligendo in subscriptum opus excerpti, non ignarus me plures habiturum reprehensores, cum talis compilatio magis sit utilis quam subtilis. Sed quamvis inefficax videatur esse studium, quod ingenii caret effectu, tamen haec verba tamquam fundamenta in montibus sanctis meae sufficiunt facultati.

²⁴ Nach V. J. Fitzpatrick, Bartholomaeus of Urbino: The Sermons embraced in his *Milleloquium Sancti Augustini*, unveröffentlichte Dissertation der Catholic University of America, Washington 1954, 35, könnten hiermit die *Flores Bernardi et Gregorii*, cod. Parisinus lat. 2576 der Bibliothèque Nationale in Paris, gemeint sein. – Nach dem CPPM II, 12–13, kommen für Gregor im übrigen mehrere Kompilatoren in Frage.

²⁵ Wie es statt: *Archidiaconus Aretinae ecclesiae* heißen muß, ebenso wie im folgenden statt *Eugenius: Eugippius*.

schon die Rede war²⁶. Diese Hinweise erlauben uns im folgenden, das Werk genauer in die Tradition, in der es steht, einzuordnen.

Weiter kündigt Bartholomaeus in dem genannten Widmungsbrief an, wie er methodisch in seiner Kompilation vorgehen will. Das jeweilige Lemma wird mit der *definitio* des Gegenstandes beginnen, darauf folgen die *distinctiones*, d. h. die verschiedenen Aspekte des Gegenstandes, auf die Augustinus in seinem Werk eingeht. Seine Kompilation wird auf den genannten Autor beschränkt bleiben. Diese Präzisierung ist nicht überflüssig, denn es gibt zahlreiche Florilegien, in denen Exzerpte aus Werken mehrerer Autoren zusammengetragen sind. Schließlich verweist Bartholomaeus darauf, daß seine Auszüge aus Augustins Werk mit exakten Verweisen ausgestattet sein werden.²⁷ Wir werden sehen, daß er diese Ankündigungen in seinem *Milleloquium* genau eingehalten hat. Ausnahmen von dieser Regel der exakten Zitation werden eigens vermerkt.²⁸ Auch in diesem Zusammenhang geht er noch einmal auf mögliche kritische Stimmen ein, seine Auswahl sei nicht die richtige. Bartholomaeus betont, daß er nach bestem Wissen und Gewissen vorangegangen ist.²⁹

II. Humanistischer Impuls

Bartholomaeus war nicht nur, wie schon erwähnt, mit dem berühmten Humanisten Petrarca befreundet, er steht mit seinem Werk auch deutlich unter dem Einfluß der geistigen Bewegung, für die Petrarca ein herausragendes Beispiel ist. Dieser Einfluß zeigt sich vor allem in der Grundlage, die er seinem großen Werk gibt, dem *Index*³⁰ *librorum S. Augustini*³¹, der in

²⁶ Zu der sehr ähnlichen Struktur des *Milleloquium* und des *Hieronymianus* vgl. *Arbesmann*, Authorship 176, Anmerkung 52.

²⁷ Widmungsbrief: Per literas autem alphabeti iuxta morem communis tabulae praesens opus ordinavi conatusque fui, ubi potui, hunc ordinem in scribendo tenere, ut continuatione quadam sibi invicem haec originalia responderent. Et ubi potui, prius definitio quam distinctio seu commendatio vel altera quaevis notificatio rei, de qua scribitur, posset haberi. Nec doctoris nomen inserui, cum ab exordio omnia intelligantur fore Augustini. Alicubi quae recitat aliorum, scripsi, non ob aliud nisi quia ipse rescripsit. Quae cuncta notavi. Librorum nomina, partes et capitula, ubi valui, assignavi. Quorum omnium librorum tractatum, epistularum, homiliarum et sermonum, quae vidi, nomina, continentium principia et, ubi expedit, retractationem, quam fecit, in fine huius operis abbreviando posui, ut pateat florigerus ager, unde florum fasciculos legendo composui.

²⁸ Mill. II, 1085: Allegavi eum (librum) indistincte, non per capitula, quia sic repperi. – Vgl. auch ebd. 1089.

²⁹ Ebd.: Et si quis dicat me superflua compilasse, credat certissime non fore superfluum, quod alicui est necessarium. Et qui dicent, quod utiliora et pulchriora dimisi ac materias indebitas applicavi et quas debui praetermisi, plusque de quibus erat minus dicendum scripsi, seu e contrario feci, sciant me toto conamine insudasse, ut complete facerem, sed non occurrit aliter facere potuisse.

³⁰ Zum Terminus *index* vgl. O. *Weijers*, Dictionnaires et répertoires au moyen âge, Turnhout 1991, 110.

³¹ Dieser *index* wird von mehreren Autoren sehr lobend erwähnt, so schreibt H. *Denifle*, Die abendländischen Schriftausleger bis Luther über Justitia Dei (Röm 1,17) und Justificatio, Mainz 1905, 195: „Wohl selten hat jemand eine solche Kenntnis der Schriften Augustins besessen wie er ... [Der *index*] ist eine regelrechte, für jene Zeit höchst instructive Rezension der Werke Augustins.“ Vgl. auch P. M. *Peebles*, Verse-Embellishments, 556: „... this list stands out among contem-

dem von uns benutzten Druck zwar am Ende steht³², logisch jedoch die entscheidende Voraussetzung darstellt. Dieser *Index* nennt die im *Milleloquium* benutzten Quellen, also die Schriften Augustins bzw. die Werke, die der Augustinereremit dem Bischof von Hippo zuschreibt. Die nähere Art und Weise, mit der Bartholomaeus sich mit diesen Quellen befaßt, nennen wir den humanistischen Impuls des Autors. Näherhin können wir in seiner Beschäftigung mit den Quellen drei Aspekte unterscheiden: erstens die umfassende Sammlung der Quellen, zweitens ihre systematische Anordnung und drittens ihre kritische Sichtung.

1. Sammlung der Quellen

Eine Vorbemerkung: Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung können wir näherhin nur die Werke Augustins im strengeren Wortsinn³³, nicht jedoch seine Briefe und Predigten berücksichtigen³⁴. Die im folgenden gemachten Aussagen über die Beschäftigung des Bartholomaeus mit den Quellen beziehen sich also nicht auf Augustins Briefe und Predigten. Über die nähere Art und Weise seines Vorgehens bei der Sammlung der Quellen gibt Bartholomaeus sowohl in der Widmung seines Werkes an Papst Clemens VI.³⁵ als auch in seinem *Index*³⁶ Auskunft: Er bemüht sich, soweit immer möglich, um Autopsie der Handschriften und nimmt dafür beträchtliche Mühen auf sich. Unsere erste Frage in bezug auf die „Quellensammlung“ des Bartholomaeus lautet nun: Wie vollständig ist sie im Vergleich zu einer modernen Liste der Werke des Kirchenvaters? Die Antwort lautet: Es fehlen nur acht Werke.³⁷ Der Augustinereremit hat also sehr konsequent und mit großem Fleiß gesammelt.

2. Systematische Anordnung der Quellen

Bartholomaeus bietet in seiner Rezension der Werke Augustins zwei sehr verschiedene systematische Zusammenstellungen: eine theoretisch-spekula-

porary catalogues of Augustine's writings, and, as reflecting personal researches in pursuit of the texts examined justifies Sabbadini in giving Barthelemy an honorable place among his *Scriptori* of Latin manuscripts in the early years of the fourteenth century.“

³² Mill. II, 1067–1160.

³³ Vgl. die Werkliste des AugLex I, XII–XXIV.

³⁴ *Arbesmann*, *Bewegung* 285, spricht von „gegen hundertneunzig Briefen“ und „über sechshundert“ Predigten, die Bartholomaeus gesammelt hat und in seinem *index* aufführt.

³⁵ Vgl. Anm. 17 und 27.

³⁶ Das *Explicit des index* lautet: *Tabula omnium epistularum, librorum, tractatum, homiliarum sive sermonum, quos perlegi et pro hac compilatione excerpsi* (Mill. II, 1160). Für Bartholomaeus bezeichnend lautet die Fortsetzung und der Schluß des ganzen Werkes: *Quorum omnium si quis haberet notitiam, puto eum posse advertere velut de mari stillam, me de magno acervo granum modicum elegisse et nedum Milleloquium, sed, ut ita loquar, infinitiloquium facere potuisse.*

³⁷ Es sind die folgenden: breuic., c.Gaud., gest.Pel., util.ieiun., adu.Iud., perf.iust., ps.c.Don. und c.Sec. – Wir verwenden auch im folgenden für die echten Werke Augustins durchgängig die Abkürzungen des Augustinus-Lexikons von Cornelius Mayer.

tive und eine praktische. Die erste³⁸ verfährt nach der scholastischen Weise einer *distinctio* und gliedert die Werke Augustins in zwei Grundkategorien: *libri veritatis approbativi* und *libri falsitatis destructivi*. Die erste Kategorie zerfällt wiederum in Werke *de deo* und *de creatura*, beides mit zahlreichen weiteren *distinctiones* und Untergliederungen. Von dieser ersten theoretischen Liste der Werke Augustins sagt Bartholomaeus selbst, sie diene eher überflüssiger Neugier als wirklichem Nutzen.³⁹ Die seiner Meinung nach bessere *tabula*⁴⁰ ist die dann folgende praktische Liste der Werke des Kirchenvaters. Sie ist fünfteilig: 1. *epistulae*, 2. *libri* (allgemein), 3. *libri contra haereticos*, 4. *libri commentarii vel expositorii*, 5. *sermones*.

Was die erste Kategorie, die Briefe, angeht, so ‚rezensiert‘ Bartholomaeus insgesamt 191 Briefe, und zwar in alphabetischer Reihenfolge angeordnet nach den Namen des Adressaten, unter Angabe des *initium* und meist mit kurzer Charakterisierung des Inhalts. Es kommt auch vor, daß er sich zur Echtheit äußert, dabei aber irren kann wie bei dem Brief Augustins an Cyrill von Jerusalem, einer Fälschung aus dem 14. Jahrhundert.⁴¹

Was die fünfte Kategorie, die Predigten, angeht, so bespricht der Augustinereremit über 600 und teilt sie in drei Gruppen ein: 1. *de tempore sive de festis*, 2. *de aliquibus materiis propriis*, 3. *sermones communes*. Liegen mehrere Predigten zur selben Zeit des Kirchenjahres oder zum selben Gegenstand vor, dann werden sie in der Reihenfolge genannt, in der der Sammler auf sie gestoßen ist. Was die Predigten *de tempore* angeht, so hält sich Bartholomaeus an die Abfolge der Feste und Kirchenjahreszeiten in der Liturgie der Römischen Kurie.⁴² Die Predigten *de aliquibus materiis propriis* sind alphabetisch geordnet, beginnen entsprechend mit einer Predigt über Abraham und schließen mit einer solchen *de miseria vitae*. Der dritten Gruppe, den *sermones communes*, ordnet er diejenigen Predigten zu, die keine eigene Überschrift haben. Hier ‚rezensiert‘ Bartholomaeus eine nach der anderen der in den Predigtsammlungen *Liber quinquaginta homiliarum*, *liber de verbis Domini*, *liber de verbis Apostoli* enthaltenen *sermones*.⁴³

Wie schon angekündigt, sehen wir im folgenden von der ersten und fünften Kategorie ab und beschäftigen uns nur mit der zweiten, dritten und vierten. Die zweite Kategorie, Bücher allgemein, ist alphabetisch angeordnet. Vorangestellt wird das Programm, das dann im folgenden in der Tat für je-

³⁸ Mill. II, 1068–1072.

³⁹ Mill. II, 1074: Verum quia haec ... distinctio magis respicit librorum titulos et plus forte superfluae curiositatis continet quam utilitatis, ideo ipsorum librorum tabulam infra melius ordinabo ...

⁴⁰ Zum Terminus *tabula* vgl. Anm. 92.

⁴¹ Mill. II, 1074: Epistula ad Cyrillum de morte Hieronymi satis magna. Dubium est tamen, si fuerit Augustini, quia in aliqua parte loquendi stilum non servat nec in antiquis originalibus [Handschriften] cum ceteris epistulis reperitur. Ego tamen [statt: tantum] alibi allegavi, quia credidi et credo esse Augustini. – Vgl. CPPM, II, 145/18.

⁴² Mill. II, 1126.

⁴³ Zu diesem Teil des *index*, den Predigten, vgl. Fitzpatrick.

des einzelne der aufgeführten Werke durchgeführt wird: Nennung des Titels, Kennzeichnung des Inhalts und der Form, gegebenenfalls Wiedergabe von Augustins eigener Kritik in den *Retractationes*, *Incipit* und *Explicit*.⁴⁴

Die dritte Kategorie listet die *libri contra haereticos principaliter scripti* auf. Eigens betont Bartholomaeus, daß es sich um Bücher handelt, die er selbst „gesehen“ hat.⁴⁵ Hier nennt er an erster Stelle die Werke gegen die Arianer, an zweiter die gegen die Donatisten, an dritter die gegen die Manichäer, an vierter die gegen die Pelagianer, jeweils mit der Betonung, „die ich gesehen habe“, und mit dem Hinweis, daß sich weitere Schriften gegen die genannten Häretiker sowohl unter den von ihm besprochenen Briefen als auch unter den Predigten befinden.

Die vierte Kategorie listet auf *libri commentatorii vel expositorii librorum textualium Sacrae Scripturae*, d. h. mit der Auslegung der Heiligen Schrift befaßte Werke des Kirchenvaters, und zwar in der Reihenfolge der einzelnen Bücher der Heiligen Schrift. Die Liste beginnt also mit den verschiedenen Genesiskommentaren Augustins und endet mit (apokryphen) Homilien zur Geheimen Offenbarung. Bartholomaeus beschließt die vierte Kategorie seiner „Rezension“ der Werke des Bischofs von Hippo mit folgender Bemerkung: „Hier also hast du die Titel, den Inhalt, die Form und Vorgehensweise, die eventuellen Richtigstellungen, Korrekturen und Erklärungen zu den Büchern, die ich gelesen und in meiner Kompilation zitiert habe. Unter diesen allen überragt Augustinus meinem Urteil nach die anderen Lehrer ganz besonders in vier Büchern: in den *Confessiones*, wo er frommer, in *De trinitate*, wo er subtiler, in *De civitate Dei*, wo er umfassender, und in den *Retractationes*, wo er vorsichtiger als die anderen erscheint und ist.“⁴⁶

3. Kritische Sichtung

Bei der dritten Form, in der der humanistische Impuls zur Geltung kommt, der kritischen Sichtung der Quellen, wird es darauf ankommen, die Füße auf dem Boden zu bewahren und von einem Autor des 14. Jahrhunderts nicht zu erwarten, was für Augustinus Erasmus erst einundeinhalb Jahrhunderte und die Mauriner drei Jahrhunderte später geleistet haben. Es ist noch ein weiter Weg bis zu Zensuren wie der des deutschen Humanisten: *Hic libellus ne pilum quidem habet Augustini*.⁴⁷ Mit anderen Worten: Bartholomaeus von Urbino betrachtet noch eine große Zahl von heute als sicher unecht geltenden Werken als echt. Es kann hier nur darum gehen,

⁴⁴ Mill. II, 1083: Libros vero tabulavi similiter per Alphabetum secundum titulos ipsorum, ponendo materiam et formam, ac ubi expedit, retractationem in paucis, ipsorumque principia atque fines ...

⁴⁵ Ebd. 1115.

⁴⁶ Mill. II, 1126: Ex quibus omnibus iudicio meo in quatuor libris maxime alios doctores excedit: scilicet in libro Confessionum, ubi apparet et est devotior, in libro de Trinitate, subtilior, in libro de Civitate dei universalior et in libro Retractationum prudentior.

⁴⁷ Opera omnia, t. IX, Basel 1529, 618.

Problembewußtsein und Ansätze zur Unterscheidung von echten und unechten Werken des Kirchenvaters wahrzunehmen.

Um dem „Rezensenten“ der Werke Augustins gerecht zu werden, hat man sich zunächst das *mare magnum* der pseudepigraphischen Schriften dieses Kirchenvaters vor Augen zu führen.⁴⁸ Und hier ergibt sich eine erste Feststellung: Bartholomaeus hat bei weitem nicht alle damals in den Bibliotheken unter dem Namen Augustinus firmierten Schriften in seinen *Index* aufgenommen. Da er die nicht aufgenommenen nicht nennt, entsteht leicht ein falsches Bild von der Leichtgläubigkeit des Sammlers. Um ihm gerecht zu werden, muß man sich zumindest einige bekannte Titel vor Augen führen, die er nicht unter die von ihm berücksichtigten Schriften Augustins zählt. Es fehlen auf seiner Liste der Werke Augustins u. a. folgende Pseudepigrapha: *De altercatione ecclesiae et synagogae*⁴⁹, *Altercatio cum Pascentio*⁵⁰, *De antichristo*⁵¹, *Contra Varimadum Arianum*⁵², *Liber ad Donatum*⁵³, *Proslogium seu alloquium de dei existentia*⁵⁴, *Solutiones diversarum quaestionum ab haereticis obiectarum*⁵⁵.

Was nun die von ihm aufgeführten, heute sicher als unecht geltenden Werke angeht, so gibt es unter ihnen eine große Zahl, bei denen Bartholomaeus keinerlei Zweifel an ihrer Echtheit äußert⁵⁶, andere, die er aus dem einen oder anderen Grund aufführt und zitiert, obwohl er entweder um ihre Unechtheit weiß oder zumindest Zweifel an ihrer Echtheit hat. So weiß er um

⁴⁸ Für die theologischen Pseudepigrapha vgl. CPPM II nr. 140–303, für die exegetischen ebd. nr. 1895–1952c, für die asketischen und monastischen ebd. nr. 3066–3150. Vgl. auch E. Portalié, Saint Augustin, in: DThC I, 2 (1923) 2268–2472, hier 2306–2310 (Euvres supposées), ferner M. de Kroon, Pseudo-Augustin im Mittelalter. Entwurf eines Forschungsberichtes, in: Aug(L) 22 (1972) 511–530; E. Dekkers, Le succès étonnant des écrits pseudo-augustiniens au Moyen-Age, in: Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germanica Historica, München 15.–19. September 1986, Teil V, Hannover 1988, 361–368.

⁴⁹ CPPM II, 163.

⁵⁰ CPPM II, 145(20).

⁵¹ CPPM II, 158.

⁵² CPPM II, 188.

⁵³ CPPM II, 189.

⁵⁴ CPPM II, 193.

⁵⁵ CPPM II, 207.

⁵⁶ Es sind etwa folgende Pseudepigrapha: Liber admonitionum (CPPM II, 3591), De cognitione verae vitae (CPPM II, 156), De contemplatione Christi (CPPM II, 3074), Liber cur, quando et quomodo deus homo (nicht identifiziert), De triplici habitaculo (CPPM II, 155), Liber hypergnosticon (CPPM II, 178), Liber meditationum (CPPM II, 3072h), De mirabilibus sacrae scripturae (CPPM II, 1850), De oratione dominica (CPL 43), De vera et falsa poenitentia (CPPM II, 3081), De praedestinatione gratiae (CPPM II, 750), De praedestinatione (CPPM II, 36), Liber quaestionum veteris et novi testamenti (CPPM II, 1898), Liber quaestionum ad Orosium (CPPM II, 151), De salutaribus documentis (CPPM II, 3078), De symbolo ad Laurentium (CPPM II, 43), Soliloquia ad deum (CPPM II, 3071), De speculo (CPPM II, 3075), De quantitate temporis (nicht identifiziert), Collatio de trinitate (CPPM II, 173), Inquisitio de trinitate (CPPM II, 169), Ad sacras virgines (CPPM II, 3080), De visitatione infirmorum (CPPM II, 3082), De vita christiana (CPPM II, 157), Contra Felicianum Arianum (CPPM II, 168), Commonitorium (CPPM II, 165), Contra quinque genera hostium (CPPM I, 1204), Super apocalypsim Joannis (CPPM II, 1801). – Vgl. die Zensuren des Erasmus zu mehreren der hier aufgeführten Werke, in: Opera omnia IX (1529); zu *De visitatione infirmorum* lautet sie: Sermo locutuleji (Schwätzer) nec disert. Quid habuerunt vel frontis vel mentis, qui talia scripta nobis obruserunt nomine Augustini!

die Unechtheit von *De spiritu et anima*⁵⁷, verwendet die Schrift aber trotzdem in seinem *Milleloquium*. Ähnlich verfährt er mit dem *De duodecim abusionum gradibus*⁵⁸ und dem *De ecclesiasticis dogmatibus*⁵⁹. Bei einer Reihe von Werken weiß er, daß die Echtheit umstritten ist, spricht sich aber ausdrücklich für ihre Zuschreibung an Augustinus aus. Dazu gehören folgende Werke: *De conflictu vitorum*⁶⁰, *De eleemosyna*⁶¹, *De essentia divinitatis dei*⁶², *De fide ad Petrum*⁶³, *De incarnatione verbi*⁶⁴, *De singularitate clericorum*⁶⁵. Bei den letztgenannten Werken irrt der Rezensent ganz offensichtlich, bei anderen Texten hat er mehr Glück. So charakterisiert er *De vera innocentia* treffend als ein Florilegium, das Prosper von Aquitanien aus den Werken Augustins zusammengestellt hat und das seinen Namen dem *Initium* verdankt.⁶⁶

Die wichtigste Hilfe für die Unterscheidung zwischen echten Schriften und Pseudepigrapha findet Bartholomaeus natürlich im *liber utilissimus*⁶⁷ der *Retractationes*, aber das Problem besteht für ihn wie überhaupt für alle Autoren, die sich mit dieser Frage befassen, darin, daß Augustinus eine ganze Reihe seiner Schriften nicht in den *Retractationes* aufgeführt hat. Dazu gehören so bekannte und zweifelsfrei echte Werke wie en.Ps., Io.eu.tr., aber auch mehrere weniger bekannte und weniger berühmte Schriften wie cont., ep.Io.tr., f.inuis., perf.iust., pat.⁶⁸, praed.sanct., reg.⁶⁹, b.uid. und c.Max.

⁵⁷ CPPM II, 153. Vgl. Mill. II, 1088: Probatur non esse Augustini, tamen sibi communiter appropriatur. Qua de causa eum allegavi et adverti eum in pluribus eadem verba alibi eum dixisse et sententia eius, ut in pluribus agnovi, esse contextum.

⁵⁸ CPPM II, 3067. – Vgl. Mill. II, 1095: ... dubium est, utrum sit Augustini, quia non nominatur in libro *Retractationum* et aliqui appropriant Cypriano. Ego tamen reperi in antiquo originali intitulatum Augustini. – Vgl. die Zensur des Erasmus, *Opera Omnia* IX, 563, zu diesem Werk: Demiror, qua fronte quisquam hoc opus putarit tribuendum Augustino. Videtur esse boni cuiuspiam laici.

⁵⁹ CPPM II, 174. – Vgl. Mill. II, 1095: ... appropriant Gennadio Massiliensi et in libro *Retractationum* Augustini non annumeratur, sed communiter a pluribus dicitur liber esse Augustini.

⁶⁰ CPPM II, 3009. – Vgl. Mill. II, 1092: Das Werk wird Ambrosius, aber auch Gregor zugeschrieben. Sed bene consideranti nec Ambrosii nec Gregorii habet stilum, quorum doctorum quilibet uniformiter servat loquenti modum. Unde communius et puto verius Augustini dicitur ... – Vgl. Erasmus, ebd. 707: Ceteris sanior, sed nihil habens Augustini.

⁶¹ CPL 47. – Mill. II, 1096: ... aliqui appropriant Cypriano, sed verius Augustini.

⁶² CPPM II, 35. – Mill. II, 1096: Non annumeratur in libro *Retractationum*. Et nonnulli adscribunt eum Hieronymo sub titulo ‚De membris Domini‘, tamen iste et ille, licet conveniant in principio, modo procedendi differunt plurimum.

⁶³ CPPM II, 152. – Mill. II, 1096: Non nominatur in libro *Retractationum*, tamen est eius et utilis.

⁶⁴ CPPM II, 170. – Mill. II, 1098: Non annumeratur in libro *Retractationum* et in aliquibus originalibus intitulatur ‚De deitate et incarnatione verbi ad Januarium‘ ... Reperi postmodum hunc librum non fuisse Augustini, sed quandam abbreviationem libri cuiusdam Origenis ...

⁶⁵ CPPM II, 3066. – Mill. II, 1111: Apud aliquos appropriatur Hieronymo, apud vero alios Origeni, sed verius est Augustini.

⁶⁶ Mill. II, 1098.

⁶⁷ Mill. II, 1111.

⁶⁸ Vgl. Mill. II, 1104: Est satis magnus nec in libro *Retractationum* annumeratur cum aliis et aliqui appropriant Cypriano, ex ignorantia tamen, quia iste multum differt, licet non in substantia, tamen in stilo a libro Cypriani de ipsa re.

⁶⁹ Hier, Mill. II, 1111, merkt Bartholomaeus interessanterweise an: In nonnullis voluminibus

Dieses Fehlen in den *Retractationes* ist natürlich das Einfallstor für die Pseudepigraphen in das Werk des Kirchenvaters. Fragen wir nun, wie viele von den rund 48 nicht in den *Retractationes* aufgezählten und dennoch von Bartholomaeus in seinen *Index* aufgenommenen Werken echte Augustinus-Schriften sind, so lautet die Antwort: Lediglich elf, der Rest sind tatsächlich Pseudepigrapha. Im übrigen weist Bartholomaeus eigens darauf hin, alle in den *Retractationes* aufgeführten Werke gelesen zu haben mit Ausnahme von 16 Schriften.⁷⁰ Von diesen 16 Schriften gelten auch heute noch zehn als verschollen.⁷¹

Was wir hier bei Bartholomaeus humanistischen Impuls nannten, tritt deutlicher vor Augen durch den Vergleich mit einem Autor, der ein halbes Jahrhundert früher einen *Tractatus de libris a beato Augustino editis*⁷² geschrieben hat oder geschrieben haben soll⁷³, nämlich Jacobus de Voragine († 1298), der berühmte Verfasser der *Legenda aurea*. Der Unterschied in der Vorgehensweise der beiden Rezensenten der Werke Augustins ist mit Händen zu greifen. Während Bartholomaeus immer wieder Zweifel über die Echtheit dieses oder jenes Werkes zum Ausdruck bringt, scheint der Autor des *Tractatus* so gut wie kein Problembewußtsein zu haben. Sein Werk besteht im wesentlichen aus einer in die Lebensabschnitte Augustins gegliederten Kurzbiographie. In diese Abschnitte sind dann die Angaben der *Retractationes*⁷⁴ über die Bücherproduktion des Bischofs von Hippo eingetragen, freilich mit einer doppelten Kürzung. Einerseits fehlen – mit einer einzigen Ausnahme – die für die Identifizierung der Werke so nützlichen *Initia*, die Augustinus seiner Revision beigegeben hat, zweitens fehlen die kritischen Stellungnahmen, die für den Kirchenlehrer den entscheidenden Anlaß für die Abfassung der *Retractationes* gegeben haben. Das eigentliche

scribitur data sanctimonialibus ... tamen non est incredibile, quod fratribus ante dedit et postea ex causa sanctimonialibus eadem scriperit.

⁷⁰ Mill. II, 1010–1111.

⁷¹ c.ep.Don., c.p.Don., c.Hil., c.Cent., prob. et test., c.n.Don., adm., exp. Iac., Max., Emer. Don.

⁷² Köln 1482. – Hier ist zugrunde gelegt die kritische Edition von M. John Aloyse McCormick, Jacobi de Voragine, *Tractatus de libris a beato Augustino episcopo editis*. Edited from the Manuscripts and Unique Printing, with Introduction and Commentary, Washington 1964 (Edition, 3^o-62^o, ebd. 1–104 Einleitung und 105–148 Kommentar). Ich danke meinem Mitbruder John McDermott für die Zusendung dieser in deutschen Bibliotheken nicht vorhandenen Dissertation.

⁷³ Gegen die Echtheit sprechen 1. das Fehlen des Titels in Jacobus von Voragines eigenem Werkeverzeichnis, 2. das Fehlen des Werkes in frühen Handschriften (die früheste ist eine Wiener Handschrift aus dem Jahr 1415, übrigens im Anschluß an „pars V“ des *Milleloquium* des Bartholomaeus), 3. das Fehlen italienischer Handschriften, 4. die Existenz von Pseudepigrapha unter dem Namen des Jacobus von Voragine. Für die Echtheit, die von einigen Spezialisten auch verteidigt wird, spricht die Tatsache, daß alle bekannten Handschriften den Autornamen Jacobus führen. Die Herausgeberin führt zwar einen scharfsinnigen Vergleich des *Tractatus* mit anderen sicher echten Werken des Dominikaners durch, hält das Ergebnis dieser aufwendigen Analyse aber nicht für so eindeutig, daß sie sich selbst zu einem entschiedenen Votum für die Echtheit durchringen kann. Vgl. Preface V: „The investigation of the problem of genuineness here presented leaves its solution not absolutely clear, even though I find the evidence for Iacobus as author to be stronger than which denies this work to him.“

⁷⁴ Außer den retr. und sonstigen Werken des Kirchenvaters verwendet der Autor als Quellen nur noch Possidius, Cassiodor und Pseudo-Prosper.

Problem, die große Zahl der nicht in den *Retractationes* aufgeführten Werke, ‚löst‘ der Autor, wer immer es ist, mit der simplen Auskunft: Alle diese Werke wurden erst nach der Abfassung der *Retractationes* verfaßt.⁷⁵ Freilich ist er mit dieser ‚Lösung‘ auch nicht ganz konsequent; er gibt indirekt zu, daß es selbst wichtige Werke gibt, die aus der Zeit vor der Abfassung der *Retractationes* stammen.⁷⁶ Er nennt hier fünf *volumina*, Werke, die nicht in den *Retractationes* aufgeführt und teils vor, teils nach seiner *resignatio* abgefaßt sind: *sermones, epistulae, homiliae super Ioannem, super Psalterium, quinquaginta homiliae*.⁷⁷ Die These, eine Reihe von Werken seien von Augustins Revision deswegen nicht erfaßt, weil er in ihnen nichts zu kritisieren fand, läßt der Autor des *Tractatus* nicht gelten. Sie stimmt deswegen nicht, weil Augustinus in seiner Revision an einer Reihe von Werken auch keinerlei Ausstellungen macht.⁷⁸ Im übrigen ist die Zahl der von unserem Autor genannten, nicht in den *Retractationes* aufgeführten Werke geringer als im *Index* des Bartholomaeus, und damit natürlich auch die Zahl der Pseudepigrapha. Er hat weniger gesammelt, deswegen auch weniger *falsa* verzeichnet.

III. Form

Das Besondere an der Form des *Milleloquium* besteht in der Verbindung, in der Zusammenführung zweier Traditionen, auf der einen Seite der großen Tradition der Augustinus-Florilegien, also von Textsammlungen aus den Werken des Kirchenvaters, auf der anderen Seite der Tradition der alphabetischen Nachschlagewerke bzw. Enzyklopädien, die im Mittelalter immer mehr an Bedeutung gewinnt, um in der Neuzeit zur vollen Reife zu gelangen. Wir werfen zunächst einen Blick auf die Tradition der Augustinus-Florilegien, dann auf die der alphabetisch angeordneten Nachschlagewerke bzw. Lexika.

Was nun zunächst die Tradition der Augustinus-Florilegien angeht, so begann man schon bald nach dem Tod des Kirchenvaters mit der Zusammenstellung von Texten aus seinen Werken.⁷⁹ So sind noch aus der Zeit der Patristik Florilegien aus der Feder des Vinzenz von Lerin, des Prosper von

⁷⁵ *Tractatus* 103, Ausgabe McCormick 60*: *Supradictos omnes libros creditur Augustinus scripsisse, postquam libros Retractationum fecit, quia de istis libris in illis libris Retractationum nullam mencionem fecit.*

⁷⁶ *Tractatus* 104, Ausgabe McCormick 61*: *De libris quos fecit ante suam resignationem et post.*

⁷⁷ *Ebd.* 104; 61*-62*.

⁷⁸ *Tractatus* 103, Ausgabe McCormick 60*: *Et si forte aliqui dicerent, quod ideo de libris istis in libris Retractationum nullam mencionem fecit, quia in ipsis nihil retractandum invenit, istud verum non videtur, quia in ipsis libris Retractationum multos et quam plures suos libros nominat, de quibus tamen nihil retractat.*

⁷⁹ Vgl. *Tb. Lienhard*, *The earliest florilegia of Augustin*, in: *AugSt* 8 (1977) 21–31; *ders.*, *Florilegia*, in: *Augustine through the Ages. An Encyclopedia*, hrg. von A. D. Fitzgerald, Grand Rapids 1999, 370–371.

Aquitaniens, des Mönchs Euphrosin⁸⁰ und des Beda Venerabilis überliefert.⁸¹ Die Tradition setzt sich im frühen, hohen und späten Mittelalter fort mit Florilegien teils zu bestimmten Fragen bzw. bestimmten biblischen Büchern, teils zum gesamten Bereich der Theologie bzw. Philosophie. Neben zahlreichen anonymen Florilegien sind auch solche von namentlich bekannten Autoren wie Julian von Toledo⁸², Florus von Lyon⁸³, Bonizo von Sutri⁸⁴, Wilhelm von St. Thierry⁸⁵, Hadoard von Corby⁸⁶, Thomas von Irland⁸⁷, Jordan von Quedlinburg⁸⁸, Franciscus von Meyronnes⁸⁹ usw., überliefert⁹⁰.

Ein Blick in mittelalterliche Bibliothekskataloge⁹¹ zeigt nicht nur den hohen Anteil, der Augustinus im Bereich der Florilegienliteratur eben aufgrund seines Namens, der Vielseitigkeit der von ihm behandelten Fragen und der Anzahl seiner Werke zukommt, sondern auch die negativen Folgen dieser massenweise hergestellten Florilegien. Mehr und mehr scheinen diese *tabulae originalium*⁹², wie man die Exzerptensammlungen bzw. Florilegien auch nannte, die Lektüre der Werke des Kirchenvaters selber verdrängt zu haben. Es gibt in der Tat Bibliotheken, in denen gleichzeitig eine Zunahme dieser *tabulae originalium* und eine Abnahme der Augustinus-Handschriften zu beobachten ist. Und es gab auch ausdrückliche Klagen über diese Entwicklung. So soll es in Oxford zur Zeit von Roger Bacon Studenten gegeben haben, die während der Vorlesungen ihrer Professoren, die sich auf die genannten *tabulae* stützen, lieber die Werke der Kirchenväter selbst lasen. Die Bedeutung, die Augustinus im Rahmen dieser Florilegienliteratur zukam, läßt sich im übrigen auch an dem Umstand ablesen, daß alphabe-

⁸⁰ Das zwischen 492 und 511 entstandene Florilegium des Euphrosin stellt aus etwa 80 Werken des Augustinus 338 Exzerpte von zum Teil beträchtlichem Umfang zusammen.

⁸¹ Nähere Angaben in: CPPM II, 8–9.

⁸² Liber sententiarum ex decade psalorum beati Augustini breviter summatimque collectus.

⁸³ Expositio epistularum beati Pauli ... collectae ex libris Sancti Augustini.

⁸⁴ Paradisus Augustinianus.

⁸⁵ Opusculum sententiarum de fide ex Sancti Augustini operibus collectum.

⁸⁶ Florilegium.

⁸⁷ Manipulus florum.

⁸⁸ Collectanea Sancti Augustini.

⁸⁹ Veritates collectae ex variis operibus divi Augustini.

⁹⁰ Vgl. CPPM II, 9–11. – Zu Einzelheiten vgl. E. Dekkers, Quelques notes sur les florilèges Augustiniens anciens et médiévaux, in: Aug(L) 40 (1990) 27–44.

⁹¹ Zum Folgenden und zu weiteren Einzelheiten vgl. J. De Ghellinck, En marge des catalogues des bibliothèques médiévales, in: Misc. Francesco Ehrle, V; STT 41, Rom 1924, 331–363, hier 348–349. Vgl. auch dens., Patristique et argument de tradition au bas moyen âge, in: Aus der Geisteswelt des Mittelalters. Studien und Texte. FS. M. Grabmann, herausgegeben von A. Lang [u. a.], Münster 1935, BGPhThM III, 1, Münster 1935, 403–426, hier 423–425.

⁹² Zum Terminus *originalia* vgl. Weijers, Dictionnaires 100: „(le nom désigne) les textes originaux avec une connotation d’authenticité“. Zum Terminus *tabula* vgl. ebd. 100–106, zur Verbindung beider Termini vgl. ebd. 101: „(le titre *tabula originalium*) couvre généralement une sorte de florilèges, regroupant des extraits des pères de l’Eglise dans l’ordre alphabétique ...“ Vgl. auch P. Lehmann, Mittelalterliche Büchertitel, in: Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen auf Aufsätze, V, Stuttgart 1962, 1–93, hier 35.

tisch geordnete Bibliothekskataloge bisweilen nicht mit „Ambrosius“ oder „Anselmus“ beginnen, sondern mit „Augustinus“.

Die Besonderheit der Form des *Milleloquium*, sagten wir, besteht in der Verbindung dieser vorstehend gekennzeichneten Florilegien-Tradition mit der Tradition der alphabetischen Anordnung von Wissensstoff, die sich im Laufe des Mittelalters immer mehr verfeinerte. Werfen wir einen Blick auf diese Entwicklung⁹³! Im Übergang von der Väterzeit zum Mittelalter ordnet schon Isidor von Sevilla einen Teil des von ihm vermittelten Wissensstoffes alphabetisch an, sowohl in seinen *Etymologiae*⁹⁴, dem knappen, universalen Handbuch des zeitgenössischen Wissens, als auch in seinem *De differentiis verborum*⁹⁵, seiner Liste gleicher Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung. Einen entscheidenden Schritt voran in der alphabetischen Anordnung von Wissensstoff machte dann der Franziskaner Bartholomaeus Anglicus in seinem zwischen 1240 und 1250 vollendeten *De proprietatibus rerum*⁹⁶. Diese naturwissenschaftlich orientierte, viel gelesene Enzyklopädie ordnet den Wissensstoff in mehreren Büchern in alphabetischer Reihenfolge an.⁹⁷ Zu einem großen Teil alphabetisch angeordnet ist auch die 1286 vollendete *Summa grammaticalıs valde notabilıs, quae catholicon nominatur*⁹⁸ des Dominikaners Johannes Balbi von Genua (Ioannes Januensis, † 1298). Die genannte Enzyklopädie besteht aus fünf Teilen, bezieht sich auf das Trivium und ist als Hilfsmittel für die Schriftauslegung gedacht. Mit dem folgenden Autor und Werk beobachten wir die Alphabetisierung unmittelbar auf dem Gebiet der Theologie. In der Tat, der Zisterzienser Alanus ab Insulis († 1202) legt mit seinen *Distinctiones dictionum theologicalium*⁹⁹ eine Art theologisches Lexikon von A bis Z vor, in dem vor allem biblische Ausdrücke erklärt werden.¹⁰⁰ Als Hilfsmittel zur Beschäftigung mit der Heiligen Schrift dienen auch die von dem Franziskaner Wilhelm Brito († um 1275) um 1250 verfaßten, alphabetisch angeordneten *Expositiones vocabulo-*

⁹³ Zum Folgenden vgl. neben L. W. Daly, Contributions to a History of Alphabetization in Antiquity and the Middle Ages, Collection Latomus XC, Brüssel 1967, vor allem K. Miethaner-Vent, Das Alphabet in der mittelalterlichen Lexikographie. Verwendungsweisen, Formen und Entwicklung des alphabetischen Anordnungsprinzips, in: La lexicographie au Moyen Age, coordonné par C. Buridant, Lille 1986, 83–111.

⁹⁴ Buch X: vocum certarum alphabetum (PL 82, 367–398).

⁹⁵ PL 83, 9–70.

⁹⁶ Ausgabe Köln 1483.

⁹⁷ Buch XII: de avibus (in speciali), Buch XV: de provinciis; Buch XVI: de lapidibus, Buch XVII: de plantis, Buch XVIII: de animalibus.

⁹⁸ Mainz 1460. Auf den systematischen Teil folgt auf den Seiten 56–312 (Ausgabe Venedig 1495) der alphabetische Teil. Vgl. G. Powitz, Le catholicon – esquisse de son histoire, in: Les manuscrits des lexiques et glossaires de l'antiquité tardive à la fin du moyen âge, Actes du colloque international organisé par le „Ettore Majorana Centre for Scientific Culture“ (Eric, 23–30 septembre 1994) édités par Jacqueline Hamesse, Louvain-la-neuve 1996, 299–336.

⁹⁹ PL 210, 687–1012.

¹⁰⁰ Ebd. 688 heißt es zur Intention des Autors: Nostri autem operis executio hac ordinationis serie textetur, ut iuxta litterarum alphabeti ordinem diversae theologiarum dictionum significationes secundum positionum rationes et causas fideliter distinguantur, et diversis titulorum capitulis adnotata prosecutio lectori quod voluerit offeratur distinctionis subsidio. Sequitur A.

rum *Bibliae*.¹⁰¹ Zu zweien der hier vorgestellten Werke schreibt Miethamer-Vent: „Für die Lexikographen bis an die Schwelle des Humanismus blieben Britos *Expositiones* und das *Catholicon* bestimmende Vorbilder und Grundstock für Kompilationen.“¹⁰² Wir sehen, in welcher Tradition das *Milleloquium* des Bartholomaeus von Urbino steht, und welche Werke möglicherweise ihn konkret bei der Erstellung seines Augustinus-Florilegiums angeregt und beeinflusst haben. Seine persönliche Leistung besteht jedenfalls in der Zusammenführung und Kombination beider Traditionen, der der Florilegien und der der alphabetischen Enzyklopädien.

Florilegien bzw. *tabulae originalium* aus dem Werk eines einzigen Autors, wie es im *Milleloquium* des Bartholomaeus von Urbino vorliegt, sind auch sonst im Mittelalter erstellt worden. Es gibt sie seit dem 13. Jahrhundert besonders zu Aristoteles.¹⁰³ Eines der bekanntesten alphabetisch aufgebauten Aristoteles-Lexika des Mittelalters ist die *Tabula moralium Aristotelis* des Benediktinerabts Johannes de Fayt von St. Bavo in Gent († 1395).¹⁰⁴ Gelegentlich wird dieses Werk auch als *Milleloquium philosophiae sive manipulus philosophiae moralis* bezeichnet. Es enthält Stichwörter über die Moralphilosophie des Aristoteles vom Lemma *Abraham* bis zum Lemma *zelus*. Man kann nicht ausschließen, daß sich Bartholomaeus von einem Werk wie dem genannten des Benediktiners sowohl zur alphabetischen Form als auch zur Beschränkung auf einen einzigen Autor als Quelle seiner Kompilation hat anregen lassen.

IV. Inhalt

Lexika informieren, direkt, nicht nur über den Gegenstand, von dem die Lemmata handeln, sondern geben, indirekt, auch Auskunft über den Autor, nämlich seine Interessen und gegebenenfalls seine theologischen bzw. philosophischen oder sonstigen Positionen. Wir gehen deswegen zunächst auf die Lemmata des *Milleloquium* selber ein, dann, in einem zweiten Schritt, auf die Informationen, die das Nachschlagewerk, vor allem durch die Auswahl der Lemmata, über den Autor selbst gibt. Um eine Vorstellung vom Inhalt des *Milleloquium* zu geben, scheint es ratsam, die insgesamt etwa 1020 Lemmata¹⁰⁵ nach Gruppen und Sachgebieten zu ordnen.

¹⁰¹ Paris 1496 und öfter.

¹⁰² *Miethaner-Vent*, 101.

¹⁰³ Einzelheiten bei *M. Grabmann*, Methoden und Hilfsmittel des Aristotelesstudiums im Mittelalter, SBAW.PhH 5, München 1939, 126–149. Vgl. auch *Ch. B. Schmitt*, Auctoritates, repertorium, dicta, sententiae, flores, thesaurus, and axiomata: Latin Aristotelian florilegia in the Renaissance, in: *Aristoteles Werk und Wirkung*, Paul Moraux gewidmet, herausgegeben von *J. Wiesner*, II, Berlin/New York 1987, 515–537.

¹⁰⁴ Vgl. hierzu *Grabmann*, Methoden 139–149. Ebd. 145: *Ea ... de praefatis libris prout potui diligenter excerpsi et in unum manipulum, quem tabulam moralium Aristotelis vocari cupio, secundum ordinem alphabeti redegei.*

¹⁰⁵ Von den insgesamt etwa 1020 Lemmata des *Milleloquium* haben wir etwa 625 erfaßt und hier aufgeführt. Bei den restlichen 395 handelt es sich um sehr kurze Lemmata wie *accendere*,

Beginnen wir mit zwei oder drei kleineren Gruppen von Lemmata: Das sind auf der einen Seite solche, die nichts anderes enthalten als kurze aus Werken des Augustinus gewonnene *Begriffserklärungen*¹⁰⁶, noch kürzer sind einfache *Verweise* auf andere Lemmata¹⁰⁷. Eine relativ kleine Gruppe machen auch die nicht-biblischen Namen aus.¹⁰⁸ Erheblich umfangreicher ist eine Gruppe von Lemmata, die sich auf *Kultur* in einem sehr weiten Sinn beziehen. Dazu gehören einerseits Begriffe eher strikt philosophischer Natur¹⁰⁹, andererseits Begriffe aus dem weiteren Feld der Kultur¹¹⁰. Auch geographische Begriffe¹¹¹, naturkundliche¹¹² und Zeiteinteilungen¹¹³ lassen sich vielleicht dieser Gruppe beizählen. Eine sehr große Gruppe läßt sich unter der Rubrik *anthropologische Begriffe* zusammenfassen und in etwa folgende Unterabteilungen aufgliedern: metaphysische ‚Bestandteile‘ des Menschen¹¹⁴, Grundformen¹¹⁵, Eigenschaften¹¹⁶, Fähigkeiten und Tätigkeiten¹¹⁷, Erfahrungen¹¹⁸. Relativ zahlreich sind auch die Lemmata, die sich dem Bereich der *Ethik* zuordnen lassen. Man kann ihn untergliedern in Tugenden¹¹⁹, Laster¹²⁰, Grundbegriffe¹²¹, ethisch relevante Dinge¹²² und Sün-

frumentum, intrare usw., die kaum mehr als einen Beleg für das Vorkommen der betreffenden Vokabel in Augustins Werk bieten.

¹⁰⁶ aenigma, allegoria, alleluja, amen, clamor, holocaustum, ossana, pascha.

¹⁰⁷ adorare, avis, auxilium, persona, religiosus.

¹⁰⁸ Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Laurentius, Monica, Origenes, Seneca, Sibylla, Vincentius.

¹⁰⁹ accidens, causa, esse, ens, essentia, idea, materia, motus, natura, nihil, omnes, ordo, pars, possibilitas, potentia, privatio, quantitas, ratio, relatio, substantia, totum, unitas, universitas, veritas.

¹¹⁰ auctoritas, dialectica, dicere, disciplina, disputatio, doctrina, doctor, docere, error, finis, grammatica, interpres, invisibile, musica, nomen, nosse, notitia, numerus, opinio, phantasma, philosophia, philosophus, poeta, pondus, praesens, praeteritum, quaestio, repetitio, respondere, rhetorica, sapientia creata, sapiens, scientia, scriptor, sensus, sententia, signum, similitudo, sonus, studium.

¹¹¹ Aegyptus, Babylon, Hierusalem, Roma.

¹¹² caelum, luna, piscis, sol, stella, tenebrae, ventus.

¹¹³ annus, antiquitas, hora, meridies, mane, mensis, nox, quadraginta, sabbatum, saeculum, tempus.

¹¹⁴ anima, animus, cor, corpus humanum, intus, vita.

¹¹⁵ aetas, femina, homo, imago, infantia, immortalitas, iuventus, mulier, mutatio, nativitas, parvulus, pueritia, puella, senectus, societas.

¹¹⁶ arbitrium, concupiscentia, libertas, liberum arbitrium, libido, nuditas, odium, pulchritudo, sanitas, taciturnitas.

¹¹⁷ ars, generatio, intellectus, intelligere, intentio, labor, lingua, littera, loqui hominis, memoria, mens, nuptiae, oculi, operatio, ratio, rationale, sermo, suspicio, tactus, verba humana, voluntas, voluptas, votum, vox.

¹¹⁸ affectio, beatitudo, beatus, dolor, felicitas, gaudium, ignorantia, illuminatio, infirmitas, laetitia, metus, mors, mortuus, nescire, passio hominis, plaga, pugna, securitas, sepultura, solatium, somnus, somnium, timor, tolerare, tristitia, turbatio, victoria.

¹¹⁹ castitas, concordia, consolatio, continentia, conversio, fortitudo, hospitalitas, humilitas, innocentia, magnanimitas, misericordia hominis, modestia, oboedientia, patientia, parcere, pax, perseverantia, pietas, prudentia, pudicitia, pudor, sobrietas, subiectio, temperantia, verecundia, stabilitas.

¹²⁰ avaritia, cupiditas, gloria vana, iactantia, invidia, Pharao, superbia.

¹²¹ amor, bonitas, bonus, caritas, conscientia, consuetudo, dilectio, iniquitas, iniuria, iniustus,

den¹²³. Dieser Gruppe der ethischen Begriffe könnte man auch eine Reihe von Begriffen aus dem gesellschaftlichen¹²⁴ und religiösen Bereich¹²⁵ hinzuzählen.

Der umfassendste Bereich – wie könnte es in einem Augustinus-Lexikon auch anders sein? – ist natürlich der der *Theologie* im sehr weiten Sinn des Wortes. Wir untergliedern ihn in fünf Unterabteilungen: Gott an sich und Gottes Eigenschaften (unter Absehung von Christus)¹²⁶, Christus¹²⁷, Schöpfung¹²⁸, heilsgeschichtliche Gegebenheiten¹²⁹ und Beziehung Gott/Mensch.¹³⁰ Wir zählen dem Bereich der Theologie zu die Lemmata, welche Maria¹³¹, der Kirche¹³², den Eschata¹³³ gewidmet sind. Dem Bereich der *Spiritualität* im engeren und weiteren Sinn läßt sich eine weitere Gruppe von Lemmata zuordnen.¹³⁴ Schließlich haben wir eine beträchtliche Zahl von Lemmata, die sich auf die Beschäftigung mit der *Heiligen Schrift* beziehen.

judicia hominum, lex naturalis, licitum, malitia, malum, malus, peccatum, peccator, poena, pravitas, praecepta, praemium, punitio, tentatio, virtus, vitium, usus.

¹²² amicitia, amicus, arguere, bellum, coactio, coniugium, correptio, delectatio, desiderium, divitiae, eleemosyna, honor, iurare, laus humana, lucrum, ludus, ornatus, paupertas, paenitentia, pecunia, persecutio, placare, possessio, prosperitas, proximus, reprehendere, restituere, servitus, servus, temporalia, vituperatio, uxor.

¹²³ abusus, adulterium, hypocrita, inimicus, inimicitia, inoboedientia, impenitentia, ira hominis, irascibilis, luxuria, mendacia, occidere, periurium, praesumptio, rapina, scandalum, simulatio, vindicta, usura.

¹²⁴ imperator, Judaeus, ius, lex, lex civilis et positiva, miles, militia, populus, potestas, princeps, rex, res publica.

¹²⁵ astrologia, divinatio, suffragia, magus, superstitio.

¹²⁶ aeternitas, deus, dominus, ineffabile, in, infinitum, inidipsum, locus, loqui dei, lumen, membrum, omnipotens, pater, praedicamentum, principium, processio, requies, spiritus sanctus, trinitas, ubique, verbum dei, unus, unum.

¹²⁷ Die Gruppe der mit „Christus“ befaßten Lemmata läßt sich ihrerseits nochmals in drei Unterabteilungen gliedern: 1. *Wesen*: caro, Christus, filius dei, filius hominis, Jesus, hodie, primogenitus, rapina, sapientia increata, verbum deus, 2. *Heilsgeschichte*: adventus, ascensio, crucifixio, descensus, epiphania, incarnatio Christi, nativitas Christi, passio Christi, resurrectio Christi, venire, vulnus, 3. *Titel, Wirkungen*: caput, fons, magister, manus, medicina, medicus, mediator, redemptor, sacerdos, vermis, vestis, via, sequela.

¹²⁸ angelus, creator, creare, creatura, daemones, diabolus, dies, lux, mundus, vestigium.

¹²⁹ antichristus, apparitio, apostolus, baptismus, crux, evangelium, evangelista, eucharistia, martyr, miraculum, panis, pentecostes, prophetia, psalmus, psallere, sacramentum, sacrificium, salus, sanctitas, sanctum, sacra scriptura, symbolum, testamentum.

¹³⁰ cognitio dei, credere, cultus divinus, electio, fides, gratia, ira dei, iustitia, iustificatio, latria, lex divina antiqua et scripta, meritum, misericordia dei, originale, praedestinatio, praesentia, pretium, promissio, regere, regnum, religio, remissio, sors, spes, status, visio, vocatio, zelus.

¹³¹ annuntiatio, assumptio, Maria virgo, nativitas virginis, purificatio virginis.

¹³² catechumenus, christianus, claves, clericus, congregatio, ecclesia, episcopus, excommunicatio, haeresis, haereticus, matrimonium, monachus, monialis, observantia, papa, pastor, praedicator, praelatus, regina, sacerdos, schisma, schismaticus, schola, seperatio, synagoga, statutum, templum.

¹³³ damnatio, gehenna, gloria aeterna, hora, ignis, infernus, iudicia dei, iudicium ultimum, latro, paradus, patria, purgatorium, resurrectio hominis, vita aeterna.

¹³⁴ abstinencia, accidia (acedia!), adversitas, afflictio, amaritudo, ambulare, beneficium, cogitatio, confessio (laudis), confessio (peccati), contemplatio, desperatio, ebrietas (bona), erubescere, fletus, gula, ieiunium, imitatio, lacrima, languor, laus dei, meditatio, otium, oratio, peregrinus, perfectio, petere, petitio, preces, quaerere (deum), quies, refugium, salvator, satietas, serpens, singularitas, sitis, solitudo, sponsus, suggestio, sustinere, tribulatio, virginitas, vita praesens.

Wir können sie in zwei Teile gliedern, erstens biblische Namen¹³⁵, zweitens Allegorien, d. h. in der Bibel im übertragenen Sinn zu verstehende Termini¹³⁶.

Wir kommen zur zweiten Fragestellung dieses Abschnitts. Was verrät die Kompilation über ihren Autor? Antwort auf diese Frage geben uns auf der einen Seite die Lemmata, die das *Milleloquium* enthält, auf der anderen diejenigen, die darin fehlen. Überblicken wir die oben aufgeführten Bereiche, so fällt einerseits das deutliche Interesse des Autors auf an im weiten Sinn theologischen, spirituellen und ethischen Fragestellungen, andererseits sein deutliches Desinteresse an kanonistischer Problematik. Natürlich läßt sich der eine oder andere der von uns der Ekklesiologie zugeordneten Begriffe auch der Kanonistik zuweisen; was hier aber letztlich zählt, ist die geringe Anzahl solcher Termini. Erhellend ist hier der Vergleich mit Kirchenrechtssammlungen wie z. B. dem *Decretum Gratiani*. Hier kann man sich vor Augen führen, welche Menge an kirchenrechtlich relevanten *sententiae* bei Augustinus eigentlich zu finden sind!¹³⁷

Noch aufschlußreicher über den Autor ist das Fehlen bestimmter Lemmata. Hier dürfen natürlich nicht solche Lemmata oder Stichworte als vermißt bezeichnet werden, die erst durch die moderne Forschung zu solchen geworden sind – man denke an Begriffe wie *distentio* oder *curiositas*¹³⁸ oder Schlagworte wie *ecclesia ab Abel* oder *causa finita est* oder *regio dissimilitudinis* usw. – sondern Termini, die durchaus zur Zeit des Kompilators in Gebrauch waren. Hier sind als vermißte Lemmata zu nennen: *abortus*, *anathema*, *concupinatus*, *divortium*, *sexus* usw., alles Termini, die im Werk Augustins vorkommen, aber offensichtlich nicht das Interesse des Sammlers fanden. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das Lemma *consilium/concilium*. Konzilien sind ganz offensichtlich kein Thema, das den Augustinereremiten interessierte. Das zeigt sich schon daran, daß er *concilium* mit *consilium* in ein einziges Lemma *consilium/consilium* zusammenfaßt¹³⁹, aber auch in der Anzahl der Zitate, die er jeweils beibringt, nämlich

¹³⁵ Abel, Abraham, Adam, Cain, Daniel, David, Enoch, Esdra, Eva, Helias, Herodes, Jacobus, Job, Johannes baptista, Johannes evangelista, Jonas, Joseph (AT), Isaac, Jesaja, Judas, Lazarus, Loth, Lucas evangelista, Magdalena, Matthaeus, Mathias, Moses, Noë, Paulus apostolus, Petrus apostolus, Petrus et Paulus simul, Salomon, Samson, Stephanus, Zacharias.

¹³⁶ abyssus, aegrotus, ager, agnus, ala, apes, aqua, aquila, arbor, arca, arcus, arma, auris, barba, brachium, calciamentum, capilli, caecitas, cervus, columba, dens, desertum, digitus, domus, equus, flumen, hydria, iter, lac, lacus, lapis, laqueus, leo, lepra, litus, manna, mare, margarita, mons, navis, nubes, os, passer, pedes, pellicanus, penna, petra, pluvia, porta, puteus, rana, sagitta, sanguis, sinus, stola, terra, tuba, virga, zizania.

¹³⁷ Vgl. *Decretum Gratiani*, Ausg. E. Friedberg, Leipzig 1879, XXXIV–XXXVI. – Nach J. Werkmeister, The reception of the Church Fathers in Canon Law, in: The reception of the Church Fathers in the West, herausgegeben von I. Backus, I, Leiden [u. a.] 1997, 51–81, hier 66, schreibt das *Decretum* 582 der von ihm zitierten Texte Augustinus zu. Davon sind immerhin 469 echt, das macht vom Gesamtanteil der Kirchenväter 44 Prozent aus.

¹³⁸ Bartholomaeus bringt das Lemma, aber ohne sich der Bedeutung dieses Wortes im Denken Augustins bewußt zu sein.

¹³⁹ Es ist wahr: Für die Institution „Konzil“ gibt es zur Zeit des Kompilators beide Schreibwei-

sechs zu *consilium* = Rat, aber nur zwei zu *concilium* = Konzil, nämlich bap. 2,3,4 – übrigens mit dem Hinweis, daß diese Stelle auch im *Decretum Gratiani* zitiert wird – und bap.9, obwohl, wie wir wissen, Augustinus sich an vielen weiteren Stellen seines Werkes über die Konzilien ausläßt. Zu diesem Befund paßt auch, daß das Lemma *synodus* völlig fehlt, obwohl es bei Augustinus selbst gut belegt ist. Zwar gibt es das Lemma *episcopus*, aber die entsprechenden Lemmata *presbyter*, *diaconus*, *subdiaconus* sucht man ebenso vergebens wie das bei Augustinus durchaus im Sinne der heutigen Ordination belegte *ordinatio*. Aus demselben Desinteresse des Kompilators an kirchlichen Ämtern und der hierarchischen Struktur der Kirche ist wohl auch das Fehlen des wiederum bei Augustinus relativ oft vorkommenden Terminus *laicus* zu erklären. Daß der bei Augustinus selbst theologisch interessante Terminus *traditio* bzw. das häufigere *traditiones* keinen Eingang in das *Milleloquium* gefunden hat, dürfte darauf hindeuten, daß der theologisch gefüllte Begriff in der Zeit des Autors mehr oder weniger aus dem kirchlichen Bewußtsein geschwunden war. Erstaunlich ist auch, daß einem für die Exegese so zentraler Terminus wie *typus* kein Lemma gewidmet ist. Das Fehlen von *mancipium* dürfte sich dadurch erklären, daß das bei Augustinus noch gut belegte Wort aus dem Sprachgebrauch der Zeit des Autors mehr oder weniger verschwunden war.

Angesichts der Tatsache, daß es ein Lemma *Seneca* gibt, fällt auf, daß Namen wie Aristoteles oder Plato oder Cicero fehlen, über die es bekanntlich interessante Stellen im Werk des Kirchenvaters gibt. Vielleicht ist ein gewisses Desinteresse an der Philosophie auch dafür verantwortlich, daß ein Lemma *dialogus* fehlt, obwohl auch dieser Terminus bei Augustinus selbst gut belegt ist.

Nennen wir zum Schluß dieses Abschnitts noch einige mehr oder weniger zufällig bei der Lektüre der Kompilation aufgefallene Kuriositäten! Die Sammlung enthält zumindest ein Lemma, das im Werk Augustins selbst und auch im *Thesaurus linguae latinae* nicht belegt ist, das Lemma *guerra*¹⁴⁰. Bartholomaeus bringt unter diesem Stichwort übrigens außer der Antwort Augustins, nämlich einem längerem Exzerpt aus ep. 111, auch die an ihn gerichtete Anfrage, einen Brief oder ein Brieffragment, das bisher nicht identifiziert zu sein scheint.¹⁴¹ In diesem Zusammenhang ist vielleicht daran zu

sen, mit „c“ und mit „s“, aber Bartholomaeus selbst unterscheidet ja in seinem Lemma „Rat“ und „Konzil“.

¹⁴⁰ *Guerra* bzw. *verra* ist aus dem Germanischen ins Latein des 9. Jahrhunderts gelangt, vgl. J. E. Niedermeyer/C. Van der Kieft, *Mediae aetatis lexicon minus*, II, Darmstadt 2002, 1473–1475.

¹⁴¹ Mill. I, 904: Venerabili Patri Augustino Victoriano in Domino salutem. Noveritis quod tota provincia a barbaris est obsessa et tot malis et flagellis percussa, ut multi christiani mihi insultent et dicant: Utinam nomen Christi numquam fuisset divulgatum et per mundum praedicatum, quia post divulgationem istius nominis pluribus malis est affectum genus humanum quam ante. Nam ante totus mundus sub uno principe regebatur et summa pace fruebatur, ita ut tunc impletum esse dicant, quod ait propheta: Conflabat gladios suos in vomeres et lances suas in falces (Jes 2,4). Nunc autem tali nomine divulgato tot guerrae et lites ac discordiae insurgunt, ut fere non sit pars

erinnern, daß das *Milleloquium* noch ungehobene Schätze enthält, wie sich aus einer neueren Veröffentlichung ergibt.¹⁴² Unter dem Lemma *missa* bietet der Augustinereremit eine formidable Kapuzinerpredigt über Mißstände beim Besuch der hl. Messe. Tatsächlich handelt es sich um Auszüge aus s.73 des Caesarius von Arles.¹⁴³ Äußerst enttäuschend ist das kurze und aus einem Pseudepigraph entnommene¹⁴⁴ Lemma *persona*, ein Begriff, über den Augustinus Bedeutendes zu sagen hat. Immerhin gibt Bartholomaeus hier wenigstens einen Verweis auf die Lemmata *deus* und *trinitas*, wo Weiteres über *persona* zu finden ist. Das Lemma *sedere* gibt eine Vorstellung, welche ‚Bandbreite‘ gewisse Artikel des *Milleloquium* haben können. Hier ist nämlich sowohl vom Sitzen des Sohnes zur Rechten des Vaters die Rede als auch vom unerlaubten Sitzen junger Frauen beim Gottesdienst.¹⁴⁵ Ein Stichwort wie *meus* zeigt, welche Perlen von Augustinus-Texten unter bestimmten Lemmata verborgen sein können, im vorliegenden Fall Stellen aus en.Ps., retr. und s. 47,30 über die Bedeutung des Ausdrucks „mein Gott“.

V. Beispiel

Versuchen wir abschließend durch die Analyse eines einzigen, im Grunde willkürlich herausgegriffenen Beispiels aus der Zahl von etwa 1020 Lemmata, nämlich des Lemmas „Christus“, ein noch konkreteres Bild über das *Milleloquium* zu vermitteln! Wir werfen zunächst einen Blick auf den Aufbau des genannten Lemmas, dann auf die darin dargebotenen Texte. Die zwischen die Texte eingefügten Rubriken spiegeln den Aufbau in aller gewünschten Klarheit wider. Sie lauten:

De Christi nomine: ciu. 17, 16 (3 Zeilen) – [Prosper, Sent.342] (5 Z.) – adu.Iud. 5 (5 Z.) – s.Dolbeau 22,2–19 (28 Z.)

Unde rex et sacerdos fuit: en.Ps. 149,6 (36 Z.) – diu.qu. 61,2 (30 Z.) – cons.eu. 1,5 (16 Z.) – en.Ps. 85,1 (5 Z.)

Fuit autem in eo duplex natura sive substantia: Io.eu.tr. 78,3 (39 Z.)

Et dixerat hoc brevius in ep. 120,4: (nicht identifiziert) – [Prosper, Sententiae 346] (14 Z.) – [Prosper, Sententiae 349] (4 Z.) – [Prosper, Sententiae 361] (21 Z.) – [Fulgentius, ep. 8, CPPM II, 189] (43 Z.) – en.Ps. 138,8 (5 Z.)

Venit autem in mundum et mortuus est praeordinato ab eo tempore: trin. 4,9 (8 Z.) – trin.4,10 (12 Z.)

De tempore quoad aetatem mundi: diu.qu. 44 (18 Z.)

Solvat autem (Augustinus quaestionem), quomodo in iuventute venit, sed in senectute mundi erat: retr.1,26 (10 Z.)

Totum hominem assumpsit: ciu.10,27 (3 Z.) – s.233,3 (8 Z.)

aliqua in toto orbe, quae sit in pace. Rogo igitur, pater, ut super his malis aliquos longos tractatus et prolixum librum facere digneris, quia ego talibus obiectionibus respondere non valeo.

¹⁴² Vgl. F. Dolbeau, Un sermon inédit de saint Augustin sur la santé corporelle cité chez Barthélémy d'Urbino, in: Scr. 40 (1994) 279–303.

¹⁴³ CPPM I, 1066.

¹⁴⁴ De cognitione verae vitae, CPPM II, 156.

¹⁴⁵ Der Text hierzu stammt aus s. 78 von Caesarius von Arles, vgl. CPPM I, 1085.

- Ante Christi incarnationem de ipsius adventu praecessit fides:* [Ambrosiaster, Quaest. vet. et novi test., CPL 185] (32 Z.) – ciu. 23,6 (21 Z.) – [Prosper, Sententiae 293] (11 Z.)
- Habet autem Christus causa multiplicis effectus cognomina plura*¹⁴⁶: [De salutaribus documentis, CPPM II, 3078] (16 Z.) – Io.eu.tr.33,4 (3 Z.)
- Fuit autem Christus mediator:* trin.4, 12 (5 Z.) – Io.eu.tr.82,3 (13 Z.)
- Probat (Augustinus) utilitatem huius et gratiam:* [Liber cur, quando, quomodo, nicht identifiziert] (65 Z.) – [s.13 de asc., CPPM I, 1270] (16 Z.)
- Sed qualiter circa nos operatur ipse Christus dicit:* c.s.Arrian. 30 (6 Z.) – [s. de inimicis diligendis, CPPM I, 1611 = Petrus Chrysologus, s. 178] (46 Z.) – en.Ps. 138,30 (3 Z.) – pecc.mer. 1,55 (10 Z.)
- Operatur autem haec omnia cum Patre Christus:* [Prosper, Sententiae 326] (10 Z.) – cons.eu. 1,21 (4 Z.)
- Ideo sequendus Christus:* [Prosper, Sententiae 345] (10 Z.) – Cresc. 3,6 (3 Z.) – en.Ps. 127,8 (2 Z.)
- De fide Christi:* [De passione Domini, CPPM I, 1445] (4 Z.)
- Cuius fides non est neganda:* Io.eu.tr. 66,1–2 (7 Z.)
- Confitetur autem ipse (Augustinus):* [Soliloquia ad deum, CPPM II, 3071] (56 Z.) – [Meditationes 18, CPPM II, 3072h] (8 Z.)
- Est nobis Christus virtus et omne bonum:* [Meditationes 18, CPPM II, 3072h] (19 Z.) – Io.eu.tr. 22,8 (5 Z.)
- Multis assimilatur Christus, quae non est proprie:* en.Ps. 90,1,6 (5 Z.)
- Dicitur autem lux proprie:* Gn.lit.4 (3 Z.)
- Est autem Christus unigenitus et primogenitus:* exp.prop.Rom. 56 (12 Z.)
- De Christi humilitate, quomodo necessaria et utilis fuit:* ep. 205,11 (10 Z.) – ep. 232,6 (29 Z.) – Io.eu.tr. 84,2 (2 Z.)
- De eius humilitate:* en.Ps. 33,1,4 (15 Z.) – s.92,2 (9 Z.) – f.et symb. 6 (15 Z.) – f. et symb. 11 (8 Z.) – trin.4,13 (5 Z.) – trin.7,5 (21 Z.) – en.Ps. 63,3 (2 Z.)
- Causam humilitatis dicit ipse (Augustinus):* [Prosper, Sententiae 328] (11 Z.)
- Unde ut dicit (Augustinus):* [Prosper, Sententiae 330] (1 Z.)
- Et sicut nasci ita et mori pro nobis voluntarie elegit:* ciu.13,23 (2 Z.)
- Tota Christi vita nostra est doctrina:* cat.rud. 40 (37 Z.) – ep. 205,12 (11 Z.) – s.212,1 (21 Z.) – ench.53 (22 Z.)
- Distinguit tamen (Augustinus) de operibus eius:* en.Ps. 109,5 (8 Z.) – conf.4,12–13 (31 Z.) – [De salutaribus documentis, CPPM II, 3078] (15 Z.) – cat.rud.39 (7 Z.)
- Propterea dicit (Augustinus):* c.ep.Pel.1,1 (3 Z.) – Io.eu.tr. 13,10 (2 Z.)
- Ipse in omnibus deus et homo fuit:* [Contra Felicianum, CPPM II, 168] (55 Z.) – [s. super illud ‚Exurgens Maria etc.‘, nicht identifiziert] (66 Z.)

Was ergibt sich nun aus der Analyse dieses einen zufällig ausgewählten Lemmas „Christus“ für die Arbeitsweise des Kompilators? Zunächst die Tatsache, daß er zu diesem Stichwort „Christus“ eine sehr große Zahl von Auszügen aus den in seinen Augen echten Werken Augustins zusammengestellt hat, nämlich insgesamt 72. Von besonderem Interesse ist nun für uns die Frage, wie viele von diesen 72 Auszügen aus dem heute als echt geltenden Werke Augustins stammen. Zählt man Prosper's *Sententiae* nicht zu den Pseudepigrapha, dann lautet die Antwort: 12, d. h. 16 Prozent der Zitate in dem Lemma „Christus“ sind Pseudepigrapha. Zweitens: Das Lemma

¹⁴⁶ Mit dieser *distinctio* bezeugt Bartholomaeus deutliche Kenntnis der sogenannten Tradition der *nomina Christi*. Vgl. Näheres hierzu bei H.-J. Sieben, *Nomina Christi*. Zur Tradition der Christustitel (2.–16. Jh.), in: „Manna in deserto“. Studien zum Schriftgebrauch der Kirchenväter, Köln 2002, 160–206.

„Christus“ ist in etwa 30 Abschnitte untergliedert; das bedeutet, daß Bartholomaeus im Durchschnitt pro Abschnitt 2,3 Zitate bringt. Drittens: Fragt man nach der Länge der Auszüge und betrachtet 1–7 Zeilen als kurz, 8–15 Zeilen als mittel und über 15 Zeilen als lang, so ergibt sich, daß Bartholomaeus in seinem Lemma „Christus“ 31 kurze, 20 mittlere und 21 lange Zitate aus echten und unechten Werken des Kirchenvaters beibringt.

Wir kommen zum Schluß. Wir glauben, durch das Vorstehende gezeigt zu haben, daß die Einschätzung des amerikanischen Augustinus-Forschers E. L. Saak über die Kompilation des Bartholomaeus von Urbino durchaus zutreffend ist, wenn er schreibt: „*The Milleloquium Sancti Augustini* is unquestionably the high point of Augustine scholarship before the printing of Augustine's *opera omnia* in 1508“.¹⁴⁷ Man kann es deswegen nur begrüßen, daß der italienische Verlag „Città Nuova Editrice“ eine Übersetzung der beiden monumentalen Bände ankündigt.

¹⁴⁷ *Milleloquium Sancti Augustini*, in: *Augustine through the Ages. An Encyclopedia*, herausgegeben von A. D. Fitzgerald, Grand Rapids 1999, 563.